Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 42 (1932)

Nachruf: Dr. med. Hans Siegrist-Haller

Autor: Jahn, V.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

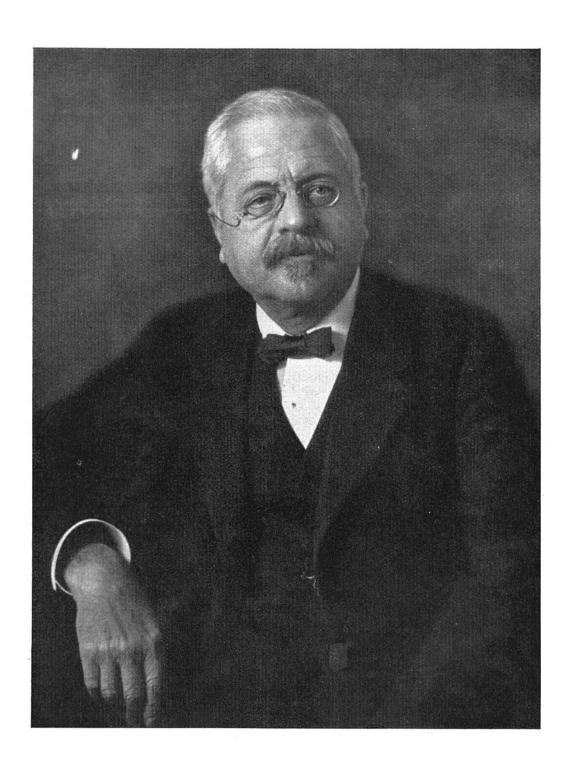
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



† Dr. med. Bans Siegrist

Dr. med. Hans Siegrist-Haller.

Einem Toten, der im Bilde, in der Erinnerung noch lebenswarm vor uns steht, gehört der überschriebene Name!

Am 26. Juli 1931 abends starb er nach kurzem Krankenslager rascher, als seine nur langsam abnehmende Rüstigkeit und seine bis ans Ende klare Geistesfrische es vermuten ließen. Seit Jahrzehnten war die Einwohnerschaft von Brugg kaum jemals so gewiß wie bei dieser Todesnachricht, daß nunmehr aus ihrer Mitte ein ganz bedeutender Ordner und Lenker öffentlichen Geschehens geschieden sei. Ein Mensch von außerz gewöhnlichem Ausmaß, eine tonangebende, magistrale Gestalt unter den Zeitgenossen, die den Stempel ihrer Eigenart, ihrer Schöpferkraft einer mitlebenden und mithandelnden Umwelt während einer ganzen Epoche und darüber hinaus aufges drückt hatte.

Bans Emil Siegrift, geboren am 2. Dezember 1860 in Konstantinopel als Sohn eines zu Wohlstand gelangten Raufmanns aus einem Bözberger Geschlechte, seit seinem vierten Jahre in Brugg mit einer Schwester unter Obhut seines Baters und einer zweiten Mutter — nach dem Tode der eiges nen - aufgewachsen, besuchte die Gemeindes und Bezirks schule seines Bürgerorts, mit beffen Traditionen seit Jugende tagen verbunden. Er hatte bas Glud, bis an fein Ende in ber Beimatstadt, im Gute im Sonnenberg, fein Baterhaus ohne lange Unterbrechungen bewohnen zu dürfen. In diese Räume führte er, nachdem er in furger erfter Ghe mit Mathilbe Droffel Bater eines Sohnes geworden, nach beren frühem Tob ein Jahrzehnt später die Pfarrerstochter Marie Haller als zweite Lebensgefährtin und Sauswirtin heim. Unter biefem seinem Dache legte ber Verstorbene, ber Vater und Grofvater Siegrift, als Kamilienhaupt oder als gastlicher Freund die tiefern Seiten seines Gemütes, die Gute und Wohlmeinenheit, offener zu Tage, als es ihm zu zeigen möglich war in geschäftlicher Bewegtheit draußen oder bei der objektiv nüchternen Behandlung von Traktanden und politischen Angelegenheiten.

Zu seinen heimatlichen Schulgenossen gesellte sich, nachdem der Jüngling, von 1877 an, vier Jahre lang das Gymnasium in Aarau, daraushin die Universität besucht hatte, eine stattliche Schar von auswärtigen Jugend» und Studienfreunden, mit ihm Beteranen des Kantonsschülerturnvereins oder des Zürcher Studentengesangvereins geworden, Träger der treuen Erinnerung an ihn und die vergangene Jugendherrlichkeit, Beispiele jener lebhaften Geselligkeit und der Tafelrunden, da "Freund Siegrist manches Gespräch mit seinem seinen Spott würzte und dabei überlegen lächelnd die Schwächen der Mensschen, die unter seinen Augen zu Tage traten, mit dem Mantel der Liebe zudecken konnte".

Nachdem er in Genf, Zürich, Leipzig, Heibelberg Medizin studiert, sein Staatseramen am 22. Juli 1886 abgelegt und eine Assistentenstelle an der medizinischen und chirurgischen Klinik, sowie im kantonalen Frauenspital Zürich versehen hatte, beschloß er die akademische Ausbildung mit der Doktorsarbeit: "Klinische Untersuchungen über den Leberkrebs." Vorsübergehend in Frick als Arzt niedergelassen, kehrte er im Frühsling 1888 in die Stadt seiner Mitbürger zurück und übte dort seine Praxis aus.

Alte Patienten, wenn sie diese Angabe lesen, gedenken in dankbarer Erinnerung des Arztes, der ihnen in bangen Stunden vertraut geworden ist, und ehemals Kleine, wie die Pfleg-linge des Urech'schen Kinderspitals in Brugg, werden den Namen des Herrn Doktors mit Liebe nennen. Daß Dr. Siegrist hinter der öffentlichen Front seiner wachsenden großen Amtspflichten zuverlässig geregelte Arbeit auch in kleinen Kreisen, wie einem Kinderspitäli, während sast vier Jahrzehnten (unentgeltlich) zu verrichten wußte, ist ein Zeichen der Zeitzeinteilung und Disziplin, mit der er sein Wirken auf die versschiedensten Aufgaben zu konzentrieren verstand.

Als aufrichtiger Rollege unter Kollegen mit dem Standesbewußtsein der Wissenschaft brachte er immer zur Geltung, daß die Heilkunde nach Gesetz und Recht ausgeübt werde, und daß das Notwendige zu ihren Gunsten im Volk und in den Behörden getan sei. Das kam bei ihm zur Auswirkung bei Erzichtung des Bezirksspitals Brugg, als Vizepräsidenten der Rommission, vor allem aber in seiner Stellung als medizinisschem Referenten der aargauischen Sanitätsdirektion, endlich in seiner Berufung an die neugeschaffene, seiner Autorität ans gepaßte, mit weitgehenden Kompetenzen ausgestattete Stelle des Kantonsartes (1921).

Aus seinem Schaffen bei Beratung der Regierung, aus seinem hervorragenden Anteil an der Aussicht, welche die Leistung der kantonalen Krankenanstalt in Aarau, die Heils und Pflegeanstalt Königsselden und so viele andere Anstalten bestrafen, ragt ein Markstein, gemeißelt von seiner Hand, hervor: das neue Sanitätsgeset, von ihm im lapidaren Stile redigiert, von ihm selber — insoweit die darin kurz und bündig umschriebene Besugnis des obersten Amtsarztes reicht — als erstgewähltem Inhaber dieses Postens praktisch zur Anwendung gebracht.

Dr. Siegrist, Medizinerund Bolkshygieniker—
ebenso im selben Atemzuge muß er genannt werden und wird
genannt bleiben, als sachkundiger Mann in den verschiedensten Zweigen der Berwaltung auf dem Gebiete der Gemeinde, der staatlichen Wirtschaft, der gemeinnützigen Unternehmungen, ein begabter und geübter Rechner mit den realen Verhältnissen des Lebens (Staatsrechnungskommission). 3 wei Seelen, gleich stark in seiner Brust.

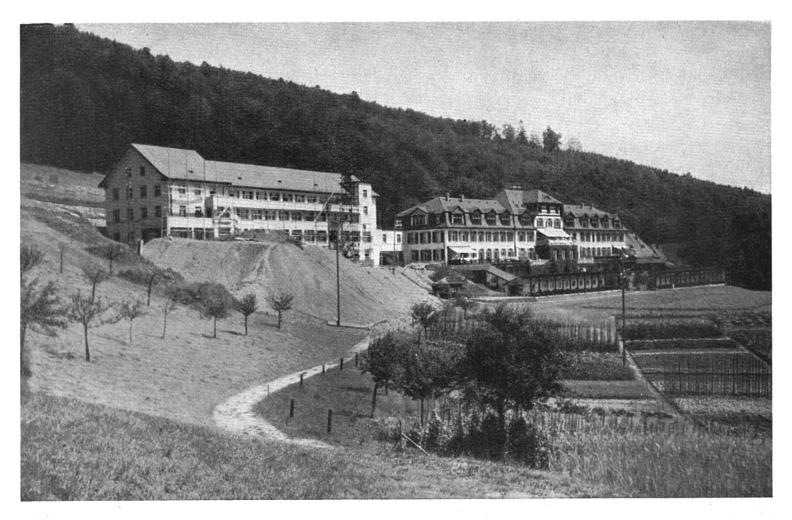
Dr. Hans Siegrist, schon jung, 1888, zum Gemeinderat gewählt, wurde Gemeindeammann von Brugg am 8. Novemsber 1897 und blieb es bis zu seinem Rücktritte 1917.

Zwei Worte: "Stadtammann Siegrist" und wir sehen vor und eine scharf umrissene Charaktersigur unter der Bez völkerung von Brugg. Eine ganze Generation, die unter ihm als ihrem Oberhaupte mit seiner markigen Art gestanden hat, hütet pietätvoll das Andenken an den Stadtammann, dessen Amtszführung an den vielen Erfolgen mit vollem Werte gewürdigt worden ist. Ein Blick auf die Lokalgeschichte, drei Jahrzehnte von der folgenschweren Erstellung des Elektrizitätswerkes an

gerechnet, ein Blick auf ben Bebauungsplan, bas alte Weichbild mit dem eingegliederten Dorfe Altenburg - und wir feben eine neue Gemeinde erstehen mit ihrem neuen Stapfers schulhause, mit der Licht=, Kraft=, Gas= und vermehrten Wasserversorgung, mit einem neuen Friedhofe und andern Boche und Tiefbauten und städtischen Ginrichtungen, Brugg als Industrieort mit Bankinstituten, mit Gebäuden privat-kommerzieller Natur, oder folden, die fonfessionellen, fulturellen, militärischen Zwecken dienstbar sind (katholische Kirche, land= wirtschaftliche Winterschule, Vindonissamuseum, neue Raferne) - eine Periode, mit welcher Dr. Siegrift als Wahrer und Beherrscher kommunaler Interessen in unmittelbarer Fühlung stand. Und wenn bas Bild ber Aarestadt äußerlich an Umfang seit seiner Jugend und Amtszeit um das Zweis und Dreifache gewachsen ift, wenn es heute, wie die faubern Straffen, einen guten Eindruck macht und eine neue Generation vermehrten Bedürfnissen durch vermehrte Steuermittel gerecht wird, fo mochten wir doch wohl fagen, daß der Verstorbene mit seiner Feder und Unterschrift auf dem alten Rathause und nachher auf dem nunmehrigen Gemeindehause diesem Bilde die dauernden Grundstriche eingezeichnet hatte.

Als Bürger an Rechten, Gütern, am Gepräge des Heimatsbodens so viel wie möglich festhaltend — wie hat er das als Mitglied und Präsident der Forstommission bewiesen —, hat er als ausgezeichneter Präsident der Schulpflege, der er während vier Jahrzehnten immer angehörte, gerade der Lehrerschaft bis zu seinem Tode etwas gegolten durch seine gewogene Gessinnung, einsichtig in neuere Methoden, aufrecht erhaltend die Disziplin, durch sein Eintreten für die Besserstellung der Lehsrerschaft und die Bessergestaltung des Unterrichts. Für die Jugend hatte er Verständnis, hat er sich doch noch am 9. Juli, kurz vor seinem Tode, am Jugendseste, mitten in dem fröhslichen Treiben zum Abendimbis hingesest. Zum lesten Male!

Im politischen Leben stund Dr. Siegrist unentwegt, seiner Individualität gemäß, auf dem Boden des bürgerlichen Staatswesens und in den vordersten Reihen des Liberalismus.



Aargauische Heilstätte Barmelweid Links: Reubau — Rechts: Alter Teil



Ruine des Schlosses Auenstein Nach einem Stich aus dem 18. Jahrhundert, im Besitz von Frau A. Hoffmann, Auenstein

Als Parlamentarier besaß er die typische Kunst, ohne orastorische Ausmachung in einfacher klarer Begründung des Wessentlichen und eben gerade deshalb in überzeugender Weise zu votieren; er hatte etwas zu sagen, man horchte auf ihn, wenn er von seinem Site ausstand.

Am Bureau der Versammlungen, am Tisch der Veratunsgen drängte er, nach selbständig gewonnener Ueberlegung bei der Wahl von möglichen Lösungen einer Frage, zum Entsschlusse. Und er blieb fest dabei, wenn er sich entschieden hatte, und begegnete Einreden zuweilen mit schlagsertigem, sarkasstischem Wiß. Vedenkentragende schlossen sich seiner Meinung an, weil er auf dem Wege zum Ziele, das er sich vorgesetzt, erprobetermaßen auch unvorhergesehen auftauchende Widerstände zu überwinden wußte.

Diese Einzelzüge seien in einer Rückschau auf den Mann, der nunmehr der Geschichte angehört, deshalb hervorgehoben, weil nicht nur glücklich von ihm Erreichtes, sondern sein bes sonderes Wesen auf alle, die mit ihm umgingen, einen so nachhaltigen Eindruck machte.

Zusammengefaßt möchten wir unter das Bild von Dr. Siegrist schreiben:

Ein geborener Führer, ein Mensch eigener Prägung, aber auch ein eigenwilliger Gestalter, der Befriedigung und Ansporn fand, wenn er mit seiner Energie, seinem Intellekte die selbste entworfenen oder akzeptierten Pläne durchführen konnte.

Seine Perfönlichkeitswerte bestimmten ihn von selber zu eis ner Respektsperson, seine hohe Intelligenz, vor allem die Lauterskeit und Uneigennützigkeit seines vornehmen Charakters nötigten auch dem Gegner Achtung ab. Wenn er sich überstimmt oder als Wahlkandidat aus dem Felde geschlagen sah, blieb in ihm immer stärker als der Unmut sein Vorwärtsstreben, weiterhin im Dienste einer Sache für die Mitwelt zu stehen.

Und nun noch einige nackte Angaben. Er diente in der Armee als Sanitätsofsizier, besaß zulet den Rang eines Oberstlieutenants, vertrat den Kanton in der Bundesversamms lung als Nationalrat (1911—1918), den Kreis Brugg im Großen Rat 1889—1929, die Verkehrsinteressen unserer Gegend als Eisenbahnrat, er saß, meist auf dem Präsidentenstuhl, in der Aussichtskommission der Anstalt Effingen, im Vorstande der Kulturgesellschaft, in der Kommission der Stäblististung mit ihren Zwecken zugunsten der Lehrerschaft; die Stadtbibliothek, deren Kommission er von 1891 an fortlaufend angehörte, blickt auf ihn zurück als Rechnungsführer, als Vorsitzenden, als freigebigen Donator, als Vürcherreferenten, wobei ihm seine Allgemeinbildung, sein gutes Gedächtnis zustatten kamen.

Endlich taucht er lebendig im Gedenken auf als Ehrens mitglied der Standschüßengesellschaft, als Zeuge frohbewegter Festtage und des Tells und Vindonissaspiels, wobei er mit seiner Baßstimme Einzelsprecher auf der Bühne war. Aurz—es ist unmöglich, alles zu nennen und nichts zu vergessen, was seinen Interessens und Arbeitskreis berührte und ihm zu beswältigen möglich war.

Und zum Schlusse das Dauernoste, wenn alles andere in der Zukunft am Lebensbilde von Dr. Hans Siegrists Hals ler verblassen sollte: Das Sanatorium für Tuberkulöse oberhalb Erlinsbach auf der Barmelweid, einer früher menschenleeren Vergwiese.

Bierzehn Tage vor seinem Tode war er, der Präsident des Borstandes, dort hinausgefahren, um in gewohnter Weise, musterhaft vorbereitet, eine Sitzung zu leiten und die in vollem Gange befindlichen Arbeiten zu besichtigen, welche das bisherige, langgestreckte Anstaltsgebäude durch einen stattlichen Neubau erweitern sollten. Eine unerbittliche Tragis hat dem Gründer und Förderer des Sanatoriums, dem Haupte des Heilstättevereins, die Aften aus der Hand genommen, bevor dieser Neubau das ganze Werk frönen sollte, dessen imposante Fassaden ein weithin leuchtendes Denkmal für den Wann der Tat, der Organisation, der Pflicht gegen die Wenscheit geworden ist.

Auf einer Tagung der aargauischen Kulturgesellschaft 1894 lenkte Dr. Siegrist durch einen Vortrag den Blick von den Hochgebirgssanatorien berühmten Namens auf die Mittel-

fämpfung der Tuberkulose ihre besondere, bedeutsame Aufgabe hatten. Der Erfolg hat ihm Recht gegeben. Unablässig war er mit einer Rommission bemüht, sich mit den Behörden ins Einvernehmen zu seßen, das Volk auf den Feind seiner Gessundheit ausmerksam zu machen, seine Hand offen zu halten. 1912 wurde das Sanatorium eröffnet und zugleich der Heilsstätteverein ins Leben gerufen. Erbaut und weitergeführt auf gemeinnüßiger Grundlage mit Unterstützung des Staates und Bundes, im Rang einer kantonalen großen Anstalt, ist das Sanatorium Barmelweid die Verkörperung eines Mannes, der seine Lebenskraft für eine gute, edle Sache hingegeben hat, als einer der besten Söhne des Vaterlandes. Dank ihm, unvergeßelich bleibe sein Name!

V. Jahn.

Uufstieg.

Bor Tau und Tag, eh sich der Osten hellte, Stieg einen Alpenabhang ich hinauf.
Der Wiesenteppich dämpste meine Schritte, Bon weißen Firnefeldern sloß die Stille In unsichtbaren Wogen niederwärts.
Und neue Gipfel glänzten in der Runde.
Da dacht ich an ihr Auferstehn und Werden Und an der Mutter Erde Riesenkraft,
Die aus dem Schoße sie gen Himmel türmte.
Doch oben in der lichterfüllten Freiheit
Berkühlte und erlosch der glühnde Urdrang.
Sie nahmen Starrheit an, steinerne Starrheit,
Woran die Ewigkeiten selbst zerschellen.

Otto Berger.